

Anfrage des Ausschussmitglieds Silke Mählenhoff (BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN): Altlasten in St. Lorenz Nord (VO 8049)

Auf dem Grundstück des heutigen Baumarktes "Bauhaus" soll lt. Anwohnerauskunft bis nach dem zweiten Weltkrieg eine Verzinkerei betrieben worden sein. Während des zweiten Weltkrieges sei der Betrieb durch Bombenabwürfe beschädigt worden. Noch heute seien dort Brunnen zur Probewasserentnahme, auch auf den Privatgrundstücken in der Umgebung, installiert und in Betrieb. In der Vergangenheit sei es den Anwohnern untersagt worden, aus eigenen Brunnen Wasser für die Gartenbewässerung zu nutzen.

Fragen:

- Um welche Altlasten handelt es sich und wo liegen sie genau? Sind sie noch im Untergrund vorhanden oder wurden sie bei der Neubebauung entfernt?

Antwort: Im Abstrom des Bauhaus-Grundstücks „Bei der Lohmühle 102“ liegt eine Grundwasserverunreinigung durch LHKW (Leichtflüchtige Halogenierte Kohlenwasserstoffe) vor, die sich in Richtung Südosten in den Bereich Schlachthofgelände/Stadtgraben ausbreitet. Im Rahmen der Bauarbeiten zum jetzigen Baumarkt wurden die zwei vorher ermittelten Hot Spots über Großlochbohrungen im August 2009 saniert. Es wurden 10.900 t Material mit 461 kg „puren“ LHKW-Schadstoffgehalten entnommen. Während der Bauarbeiten wurde eine weitere vorher nicht bekannte Schadstoffquelle entdeckt, wobei dann zusätzlich 3.350 t mit LHKW verunreinigter Boden ausgehoben und entsorgt wurde. Mit dem Pflichtigen wurde ein Monitoring der Schadstofffahne vereinbart. Nachdem nach der Sanierung der Quelle ein kurzfristiger Anstieg der Schadstoffe erwartet worden war, ging man davon aus, dass mittelfristig eine stetig absinkende Schadstofffracht zu messen gewesen wäre. Leider war dies nicht der Fall, so dass aktuell noch relativ hohe LHKW-Werte in der Fahne gemessen werden.

Ein Abpumpen des Grundwassers durch 2 Abfangbrunnen an der Grundstücksgrenze zum Unterbrechen der Schadstoffnachlieferung war wegen des geringen Grundwasseraufkommens und möglicher Setzungsschäden an den angrenzenden Gebäuden nicht möglich.

Maßnahmen zur aktiven Fahnensanierung durch in-Situ-Maßnahmen zur Förderung des mikrobiellen Schadstoffabbaus (ENA) waren aus gutachterlicher Sicht wegen der ungünstigen Standortbedingungen unverhältnismäßig aufwendig.

- Wo befinden sich die Probebrunnen und welche Stoffe wurden bzw. werden dort gemessen?

Antwort: Die Überwachungsmessstellen befinden sich im Bereich der Schadstofffahne von der Brolingstraße über die Schwartauer Allee bis zur Katharinenstraße. 7 Grundwassermessstellen (GWMS) liegen entlang der

Katharinenstraße, 3 GWMS entlang der Schwartauer Allee, 2 GWMS an der Warendorpstraße, 2 GWMS an der Brolingstraße und 1 GWMS an der Brockestraße. Gemessen werden Vinylchlorid, Dichlormethan, trans-1,2-Dichlorethen, Chloroform (Trichlormethan), 1,1,1-Trichlorethan, Tetrachlormethan, Trichlorethen und Tetrachlorethen. Hauptkontaminant ist Tetrachlorethen. Die höchsten Messwerte mit 3.990 Mikrogramm LHKW+Vinylchlorid/Liter werden in der Brolingstraße an der Bauhaus-Grundstücksgrenze gemessen.

- Falls die Belastung weiterhin besteht: Wie wird die Gefährdung der Bevölkerung eingeschätzt?

Antwort: Eine Gefährdung der Bevölkerung könnte durch Eindringen der leicht flüchtigen Schadstoffe in die Wohngebäude sowie durch die Nutzung des belasteten Grundwassers auftreten. Bei ähnlicher Belastung wurde Ende der 90er Jahre die Bodenluft im Bereich der Brolingstraße untersucht, da dort die höchste Grundwasserbelastung auftritt. Das Gutachten hat aufgrund des Befundes eine Gefährdung der Bevölkerung durch leichtflüchtige LHKW über den Pfad Bodenluft ausgeschlossen. Hinsichtlich der Nutzung des Grundwassers wurde der Bevölkerung seinerzeit dessen Nutzung untersagt. Diese Nutzungsuntersagung besteht weiter, solange keine anderslautenden Gutachten vorliegen.

- Wie werden Anwohner über den aktuellen Zustand informiert?

Antwort: Die weitere Ursachensuche und mögliche Abhilfemöglichkeiten werden weiter vorgenommen und nach Vorliegen von neuen Ergebnissen werden wir informieren.